Sieg-Lahn-Zeitung

8. Jahrgang. Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.

Organ für die landwirthschaftl. und gewerbl. Interessen des Sieg-, Lahn- und Edergebietes.

Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen, sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Reviere.

Preis in der Expedition: mit Sonntagsbl. 1.50, ohne „ 1.25, per Post gleiche Preise pro Quartal. Inser. 10 Pf. d. 1 sp. Z.

№ 48. Siegen, Freitag, 22. April **1892.**

Die parlamentarische Immunität und die Verjährung.

Unter den unerledigt gebliebenen Regierungsvorlagen der letzten Reichstagssession befindet sich auch der Gesetzentwurf, welcher die Frage der Immunität der Reichstagsabgeordneten während einer Vertagung zu regeln bestimmt war. Mangel an Zeit ist an der Nichterledigung nicht schuld gewesen. Der Gesetzentwurf war bereits am 5. December v. J. einer Commission überwiesen worden. Diese aber hat erst ein Vierteljahr später ihre erste und einzige Sitzung gehalten, ohne in derselben zu irgend welchem Ergebniß gelangt zu sein. Der Grund dieser auffallenden Erscheinung lag in dem Umstande, daß Centrum, Freisinnige und Socialdemokraten eine Aenderung des Art. 31 der Verfassung im Sinne der Aufhebung der Immunität für die Dauer einer eigentlichen Vertagung überhaupt nicht wollten. Auf absehbare Zeit wird nach dieser Erfahrung die Angelegenheit wohl nicht wieder aufgenommen werden; man wird sich gegen eine Wiederkehr von Unzuträglichkeiten dadurch schützen müssen, daß man von der Vertagung womöglich gar keinen Gebrauch macht, und zwar umsomehr, als bekanntlich ein Erkenntniß der Auffassung, daß nach der bestehenden Fassung des Art. 31 die Immunität während jeder Vertagung fortdauere, Recht gegeben hat. Allein eine andere Frage, welche im Zusammenhange mit der fast zweijährigen Session hervorgetreten ist, diejenige der Verjährung nämlich, erheischt — und nach diesem Erkenntnisse des Reichsgerichts nur um so dringender — eine Lösung. Einige Dutzend Preßvergehen, wegen deren socialdemokratische Reichstagsmitglieder verfolgt wurden, sind durch die lange Dauer der Session verjährt, bleiben also, soweit ein wirkliches Verschulden vorlag, ungesühnt. Preßvergehen verjähren in sechs Monaten. Die Verjährung wird durch eine Handlung des Richters, welche wegen der begangenen That gegen den Thäter gerichtet ist, unterbrochen. Gegen ein Reichstagsmitglied ist aber während der Session eine Handlung des Richters zunächst nur in der Form zulässig, daß derselbe den Reichstag um seine Genehmigung zur Verfolgung des Beschuldigten ersucht. Jede weitere Handlung ohne Genehmigung des Reichstags ist gesetzlich unstatthaft, also null und nichtig. Durch die Nachsuchung der Genehmigung seitens des Richters wird nun freilich die Verjährungsfrist unterbrochen. Wird aber die Nachsuchung, falls sie vom Reichstage abschlägig beschieden ist, nicht innerhalb sechs Monaten wiederholt, so ist nach Ablauf dieser Frist die Verjährung eingetreten. In den zahlreichen vorliegenden Fällen nun, in welchen während der abgelaufenen Session eine solche Wiederholung des gerichtlichen Ersuchens nicht erfolgt ist, sind die Vergehen sämmtlich verjährt. Ebenso in denjenigen Fällen, wo das Ersuchen nicht durch den Richter, sondern durch den Staatsanwalt an den Reichstag gestellt ist. Derartige Vorkommnisse aber können sich leicht wiederholen, da eine 6 Monate überschreitende Session auch ohne Vertagung nicht zu den Unmöglichkeiten gehört. Dazu kommt, daß die Strafverfolgung von Uebertretungen schon in drei Monaten verjährt. Es kann dem Ansehen des Reichstags nicht förderlich sein, wenn auf diese Weise die verfassungsmäßige Immunität seiner Mitglieder in vielen Fällen thatsächlich zur Straflosigkeit führt. Der Abg. Rintelen hatte der Commission des Reichstags folgenden Zusatz zu § 69 des Strafgesetzbuchs vorgeschlagen: „Die Verjährung ruht während derjenigen Zeit, in der die Strafverfolgung auf Grund des Gesetzes nicht begonnen oder fortgesetzt werden kann." Es erscheint zweifellos, daß das allgemeine Rechtsgefühl in einer derartigen Bestimmung eine bessere Garantie erblicken würde, als in dem Hinweise darauf, daß ja durch stetige Erneuerung des Genehmigungsgesuchs an den Reichstag die Verjährung verhindert werden könne.

Tagesnachrichten.

* **Berlin,** 21. April. Der Kaiser und die Kaiserin speisten vorgestern Abend bei dem russischen Botschafter Schuwalow. — Die Berliner Liedertafel wurde dieser Tage von dem Kaiser und der Kaiserin zu Liedervorträgen im Schloß empfangen. Der Kaiser sprach sich über ihre Leistungen sehr befriedigt aus und wünschte der Liedertafel zu ihrer Sängerfahrt nach Wien gute Reise und beste Erfolge. — Die Ausführungscommission der deutschen Antisklavereilotterie theilt in den Morgenblättern mit: Aus den verfügbaren 2 Millionen sind die Viktoriasee-Vorexpeditionen, die Baumann'sche Expedition nach dem Kilimandscharo und dem Viktoriasee und die Borchert'sche Expedition bereits auf dem Marsche. Die Wiederaufnahme der Wißmanndampfer-Expedition unter persönlicher Leitung Wißmanns ist in Angriff genommen. — Der Vorwärts (Soz.) fordert die Parteigenossen auf, durch die Feier des 1. Mai zu bekunden, daß das Proletariat eins sei im Gedanken, Elend und Noth aus der Welt zu schaffen, und daß die Befreiung aus den Fesseln des Kapitals nur das Werk der Arbeiterklasse selbst sein könne. Das Blatt ladet zur Betheiligung an den Festen in 16 namhaft gemachten Räumlichkeiten ein. — Der Kaiser ist heute Nachmittag 4½ Uhr nach Eisenach abgereist. — Der Reichskanzler bereitet eine Vorlage an den Bundesrath und an den Reichstag wegen der Berliner Weltausstellung vor.

In den Hamb. Nachr. verwendet sich ein leicht zu erkennender Mitarbeiter für die Wiederbelebung des Kartells. Das Kartell, so heißt es dort, war „eine Zusammenfassung der monarchischen Parteien mit abgeknickten Spitzen, damit sie sich gegenseitig nicht stachen". Weiter heißt es: „Die Möglichkeit, daß die Nationalliberalen eine Majorität gewinnen können, ist nach früheren Erfahrungen nahezu erwiesen, heutzutage ist ihr Eintritt indeß nicht sehr wahrscheinlich. Aber es ist keineswegs ausgeschlossen, aus einer Verbindung der beiden conservativen Fractionen mit den Nationalliberalen eine Mehrheit herzustellen. Es gibt keine Fraction, die im Reichstage eine geschlossene Mehrheit sicher zu stellen vermöchte; dies kann nur das Kartell. Wollten wir aber auf eine geschlossene Reichstagsmehrheit überhaupt verzichten, so würde die Entwicklung und Konsolidirung unserer verfassungsmäßigen Zustände von Jahr zu Jahr zweifelhafter werden." — Der parlamentarische Berichterstatter der Hamb. Nachr. spricht für eine Auflösung des Reichstags im Falle der Ablehnung der zu erwartenden Militärvorlage.

= **Berlin,** 20. April. Der Kaiser hatte dem Centralausschuß zur Förderung der Jugend- und Volksspiele in Deutschland im vorigen Jahre 3000 M. zugewandt. Demselben ist jetzt anläßlich der von ihm überreichten Schrift „Ueber Jugend- und Volksspiele" zu Händen des Vorsitzenden das folgende huldvolle Schreiben zugegangen: Ew. Hochwohlgeboren theile ich auf die Immediateingabe vom 11. d. M. im Allerhöchsten Auftrage ergebenst mit, daß Seine Majestät der Kaiser und König mit lebhaftem Interesse von der Entwicklung der Erziehungs- und Volksbestrebungen des Centralausschusses zur Förderung der Jugend- und Volksspiele in Deutschland Kenntniß genommen haben und diese Bestrebungen fortgesetzt mit Allerhöchstihrer Theilnahme und den besten Wünschen für die Zukunft begleiten. Berlin, den 17. April 1892. Der Geheime Cabinets-Rath Wirkliche Geheime Rath von Lucanus.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht ein am 15. April ratificirtes Abkommen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten über den gegenseitigen Schutz der Urheberrechte an Werken der Literatur und Kunst.

Friedrichsruh, 18. April. Fürstin Bismarck veröffentlicht in den „Hamb. Nachr." folgende Danksagung: „Die vielen Beweise von Freundschaft und Zuneigung, die mir in Gestalt von Glückwünschen, Blumen und Geschenken zu meinem Geburtstage zugegangen sind, haben mir große Freude bereitet. Ich möchte auf jedes Zeichen liebenswürdigen Gedenkens gern persönlich antworten, die Anzahl derselben ist aber so groß geworden, daß es meine Kräfte übersteigen würde. Ich muß mich darauf beschränken, Allen, die sich meiner freundlich erinnert haben, durch diese Veröffentlichung auf das Herzlichste zu danken."

Danzig, 18. April. Für den Empfang des Kaisers werden jetzt hier wie in Marienburg bereits die Vorbereitungen getroffen. Ob der Kaiser zu der Herreise den Seeweg oder die Eisenbahn wählt, ist noch nicht entschieden; es wird aber auch für den Fall der Ankunft per Bahn das Erforderliche vorbereitet. Auf der kaiserlichen Werft richtet man sich, der „D. Ztg." zufolge, auch bereits auf den Kaiserbesuch ein, zumal die Annahme an Wahrscheinlichkeit gewinnt, daß der Kaiser bei seiner Anwesenheit in Danzig persönlich die Taufe des im Schwimmdock liegenden neuen Kreuzers E. dort vollziehen wird. Gestern Mittag begab sich der Oberpräsident v. Goßler, begleitet von mehreren höheren Beamten und Offizieren, nach Marienburg, um dort im Schlosse Anordnungen für den Kaiserbesuch zu treffen. Am 18. Mai begiebt sich der Kaiser bekanntlich über Marienburg nach Schlobitten zur Jagd. Wie es heißt, wird der Kaiser dort aber nur zwei Tage bleiben und dann für ca. 8 Tage seinen gewohnten Jagdaufenthalt in Prökelwitz bei Christburg nehmen. Der Besuch von Thorn ist für dies Jahr aufgegeben und das Hofmarschallamt hat dorthin eine offizielle Absage dieser Tage ergehen lassen.

Eisenach, 20. April. Der Großherzog ist mit großem Gefolge hier eingetroffen. Der Empfang war äußerst herzlich. Die Fahrt nach der Wartburg wurde alsdann fortgesetzt.

Wien, 20. April. Der Erbprinz und die Erbprinzessin von Meiningen sind hier eingetroffen.

6.

Juanita.

Von **Georg Struder.**

(Fortsetzung.)

Die beiden Knaben kamen jetzt auf ihren Pferden herangesprengt und ihnen folgte Ernesto, der ein großes und starkes, aber augenscheinlich etwas schwerfälliges Pferd am Zügel führte.

„Der alte Hans," sprach er zu Robert, „ist zwar nicht das schnellste von unseren Pferden, aber ein sehr ausdauerndes und zuverlässiges Thier, welches ich besonders für Sie ausgesucht habe. Und wenn ich Ihnen rathen darf," fügte er leise hinzu, „so vergessen Sie nicht, Revolver und Dolchmesser mitzunehmen. Seit gestern traue ich dem Kamp nicht mehr, etwas Vorsicht zu viel ist stets besser als zu wenig."

Robert dankte dem Peon für seinen Rath und eilte nach seinem Zimmer, um sich mit den betreffenden Waffen zu versehen, worauf er sein Pferd bestieg, das in der That vortrefflich zugeritten schien.

„Sie reiten neben mir, Sennor," sagte Juanita lächelnd, „oder ich bitte Sie vielmehr gehorsamst, neben mir zu reiten, während meine Brüder hinter uns folgen werden. Doch weshalb sind Sie so fürchterlich bewaffnet," fuhr sie lebhaft fort, „Sie werden sich doch nicht fürchten? Ich reite seit Jahren fast jeden Tag stundenlang auf dem Kamp, ohne irgendwelche Waffe zu meinem Schutz bei mir zu haben, aber noch nie habe ich die geringste Veranlassung zur Besorgniß gehabt."

„So leicht fürchte ich mich nicht, Sennorita," entgegnete Robert ruhig, „indessen halte ich es seit dem gestrigen Tage für zweckmäßig, bei einem Ritte auf dem Kamp Vorsichtsmaßregeln zu treffen. Diese wollte ich heute um so weniger außer Acht lassen, als es ja meine Person allein nicht ist, welche ich eventuell zu vertheidigen haben würde."

„Sie fassen Ihre Pflichten als Jugenderzieher erschrecklich ernst auf, Sennor," erwiderte sie mit einem Anfluge des früheren verletzenden Tones.

„Ich habe bei meinen Worten nicht an meine Pflichten gegenüber den Knaben allein gedacht, es gilt im Nothfalle auch noch ein anderes Leben zu beschützen."

„Also für drei Leben wollen Sie einstehen," fuhr sie spöttisch fort, „und dazu das Ihrige, das macht vier Leben. Das ist etwas viel, Sennor, sogar zu viel, so daß man wohl annehmen darf, Sie werden, sobald es darauf ankommt, dasjenige Leben, welches Ihnen am theuersten, in erster Linie, und die drei andern nur eventuell und wenn möglich zu schützen suchen. Einen Schutz, der uns mit vollem Vertrauen in die Zukunft erfüllen könnte, haben wir drei Geschwister also auf keinen Fall zu erwarten, und daher will ich auf denselben ganz verzichten."

„Wenn Sie mir es nicht übel nehmen wollen, Sennorita, möchte ich mir wohl eine offenherzige Bemerkung erlauben," bemerkte Robert kaltblütig.

„Sprechen Sie nur frei und ungeniert, Caballero," spottete sie, „Ihnen dies verbieten zu wollen wäre um so zweckloser, als Sie ohnehin erklärt haben, an meine Befehle sich nicht kehren zu können."

Robert holte tief Athem und sprach darauf, jedes einzelne Wort nachdrücklich betonend:

„Es kommt mir so vor, mein Fräulein, als legten Sie es darauf an, sich in einem ganz anderen und ungünstigeren Lichte zu zeigen, als Sie Ihrer wahren Natur nach erscheinen müßten. Wenigstens kann ich mir nicht denken, daß das von Ihnen an den Tag gelegte Bestreben, einen Menschen, der Ihnen nie im geringsten zu nahe getreten ist, und den Sie überhaupt kaum kennen, fortwährend ohne Grund zu reizen oder zu verletzen, daß das Ihrem wirklichen Charakter entsprechen sollte. Dafür halte ich Sie Ihrem innersten Wesen nach viel zu edel und hochherzig, als daß ich annehmen dürfte, Sie könnten in Wahrheit ein Vergnügen daran finden, alle Augenblicke jemand zu beleidigen, von dem Sie wissen, daß er unmöglich gleiches mit gleichem vergelten kann. Das Unnatürliche aber ist zu allen Zeiten weder schön noch anziehend gewesen, am allerwenigsten da, wo gute und treffliche Eigenschaften gewaltsamerweise zu zweifelhaften und abstoßenden gestempelt werden sollen."

„Sie sind ebenso offenherzig wie liebenswürdig, Sennor," lachte sie, aber dieses Lachen klang etwas gezwungen, „schade ist es nur, daß Ihre Moralpredigt grundlos war, da ich Sie überhaupt nicht beleidigt habe. Denn Sie werden doch nicht behaupten wollen, daß Sie im Falle einer wirklichen Gefahr Ihr eigenes Leben nicht eher zu retten suchen würden, als dasjenige von Personen, die Sie heute kennen lernten und welche Ihnen daher recht gleichgültig sein müssen!"

„Fühlen Sie wirklich nicht," rief Robert aus, „wie beleidigend eine derartige Ansicht für einen Mann sein muß, der sich bewußt ist, der einzige Schutz von drei schwachen Wesen zu sein, und halten Sie mich in der That für fähig, nur an meine eigene Rettung zu denken, wenn eine Gefahr über uns hereinbrechen sollte? Ich weiß ja allerdings nicht, wie in dieser Hinsicht die hiesigen Herren denken, von meiner Seite jedoch dürfen Sie dessen versichert sein: mit Freuden würde ich in einem solchen Falle mein Leben dahingeben, wenn ich wüßte, daß ich das Ihrige hierdurch retten könnte."

Erstaunt blickte Juanita zu ihrem Begleiter empor, dessen Augen aufleuchteten, als er die letzten Worte sprach. Seine männlichen Züge waren in diesem Augenblicke einer edlen Erregung schön zu nennen, und einen Augenblick ruhten Juanitas Augen mit dem Ausdrucke unverhohlener Bewunderung auf denselben.

„Gleich darauf jedoch sah sie vor sich nieder und sprach kurz fast barsch:

„Wir wollen Papa entgegenreiten, also vorwärts."

Damit gab sie ihrem Pferde einen leichten Schlag mit der Peitsche und in weiten Sätzen flog das edle Thier über die Ebene dahin, gefolgt von Robert und den Knaben. Die letzteren blieben dicht in der Nähe ihrer Schwester. Der erstere indessen merkte bald zu seinem Verdrusse, daß sein Pferd diesen rasenden Lauf nicht lange würde mitmachen können. Immer größer wurde die Entfernung zwischen ihm und den Geschwistern, von denen niemand auch nur im geringsten um ihn sich weiter zu kümmern schien, und mit einem Male waren dieselben hinter einem Hügel völlig seinen Blicken entschwunden. Das beunruhigte Robert, der das unbestimmte Gefühl hatte, als drohe seinen Schutzbefohlenen ein Unglück. Mit voller Kraft hieb er auf sein Pferd ein und langte in wenigen Minuten auf der Spitze jenes Hügels an, aber von den Geschwistern war nichts zu sehen, sie mußten bereits den nächstgelegenen Hügel hinter sich haben. Im schnellsten Galopp stürmte er nun den einen Hügel hinab und den andern herauf, wo er sein Pferd anhielt, um sich einen Augenblick umzusehen. Die Ebene war hier wiederum eine große Strecke weit völlig flach, so daß er in einer Entfernung von einigen Kilometern ein umfangreiches Gebäude zu entdecken vermochte, welches er bei sich sofort für das Vorwerk der Estanzia erklärte. Ungefähr auf dem halben Wege von seinem Standpunkte zu jenem Gebäude erblickte er vier berittene Männer, in deren Mitte eine Dame und zwei Knaben zu Pferde sich befanden. Daß die drei

Luxemburg, 20. April. Die Polizei hat sämmtliche ausländische Anarchisten aus dem Großherzogthum ausgewiesen.

Paris, 20. April. Der Bruder Ravachols, der in seine Heimath zurückgekehrt ist, hat vor seiner Abreise einen Brief an den „Soir", auf dessen Kosten er nach Paris gekommen, gerichtet. Er bittet um Mitleid für seinen Bruder, der durch gefährlichen Umgang und die Lesung anarchistischer Bücher irregeleitet worden sei, und beschwört die Presse in beweglichen Worten, die Veröffentlichung des Romans zu verhüten, der unter dem Titel „Ravachol" auf den Pariser Mauern angekündigt wird. Diesen Schmerz möge man der Mutter des Angeklagten ersparen. Die Familie des letzteren sei zu arm, um durch einen Prozeß diese Veröffentlichung zu verhindern. — Aus Dahome liegen weitere Nachrichten vor, die ein aggressives Vorgehen des Königs melden. Nach einem gestern in Paris eingetroffenen amtlichen Telegramm vom 19. d. M. hätte der König von Dahome an den französischen Gouverneur von Portonovo ein herausforderndes Schreiben gerichtet, in welchem erklärt wird, der König sei vollständig gerüstet, jeden französischen Posten, welcher seine Besitzungen berühren sollte, zu vernichten; zahlreiche Truppenabtheilungen der Dahomeer zögen sich zusammen und näherten sich den französischen Posten. Nach einem dem „Temps" aus Kotonu zugegangenen Telegramme lagerten 4000 Dahomeer mit 4 Kanonen bei Kotonu, und Groß-Popo sei von ihnen bedroht; die Streitkräfte von Dahome würden auf 14 000 Mann geschätzt, von denen 4000 mit Repetirgewehren ausgerüstet seien. Es ist begreiflich, das diese Nachrichten große Aufregung in Paris hervorgerufen haben.

Rom, 20. April. Wie die Agenzia Stefani meldet, werden König Humbert und Gemahlin bald nach dem auf den 3. Juni fallenden Nationalfesttage, dem Verfassungsfeste, sich nach Potsdam begeben. Der Tag der Abreise ist endgültig noch nicht festgesetzt.

Zum Schießwaffen-Gebrauch der Militärposten.

* Ueber diese in neuerer Zeit zu den lebhaftesten Erörterungen geführt habende Frage schreiben die „Hamb. Nachr.":

»In der fortschrittlichen Presse und auch in einem Theile der liberalen hat sich anläßlich der bekannten Vorfälle der Ruf nach Einschränkung, oder womöglich Abschaffung des Gebrauchs der Schußwaffe für die Militärposten erhoben. Man hat dabei die Gefahr für das Publikum augenscheinlich übertrieben; die mathematische Wahrscheinlichkeit, daß bei einem auf einen bestimmten Mann abgegebenen, gezielten Schusse außer diesem noch ein Zweiter oder Dritter getroffen wird, ist bei der an sich sehr geringen Anzahl Schüsse eine so verschwindend kleine, daß es ungerechtfertigt wäre, wenn man daraufhin den Militärposten den Gebrauch ihres Gewehrs bei einem Angriff, bei Bedrohung, bei Verhinderung von Fluchtversuchen, bei Widerstand ꝛc. verbieten wollte. Auf dem Bewußtsein des Postens, mit scharfen Patronen Schildwache zu stehen, beruht die Sicherheit seines Auftretens, besonders in unruhigen Zeiten, welche, wie sich unlängst zeigte, auch plötzlich eintreten können. Andererseits übt das Bewußtsein, daß der postenstehende Soldat unter Umständen sofort zu schießen befugt ist, auf die zu Exzessen geneigten Elemente der Straßenbevölkerung eine heilsam abschreckende Wirkung aus. Zögen die Posten an exponirten Punkten ohne scharfe Patronen auf und dürften sie von ihrer Schußwaffe nicht Gebrauch machen, so würde dieser Respekt rasch in Nichtachtung und Hohn umschlagen; die Posten wären voraussichtlich häufig Angriffen ausgesetzt. Darunter würde die Aufrechterhaltung der allgemeinen Sicherheit und Ordnung und unter Umständen selbst Krawallen Thür und Thor geöffnet werden, bei denen schließlich mehr Körperverletzungen vorkommen würden, als beim Fehlgehen eines einzelnen Geschosses. Die Erörterungen über die Auskunftsmittel, die in der Kollision des militärisch Nothwendigen mit der Sicherheit des Publikums zu ergreifen sind, haben zu mehrfachen Vorschlägen geführt. Von einer Seite will man die Posten auf den Gebrauch ihrer Seitengewehre, d. h. bei der Infanterie der kurzen Faschinenmesser verweisen. Ein nur mit letzterem bewaffneter Posten aber kann erfolgreich angegriffen werden, bevor er das kurze Faschinenmesser zu gebrauchen vermag; er ist auch nicht im Stande, einen fliehenden Excedenten zum Stehen zu bringen, da er seinen Posten nicht verlassen darf. Von anderer Seite wird die Bewaffnung der Posten mit Revolvern vorgeschlagen, welche letztere aber weniger sicher in der Handhabung wie die Gewehrschußwaffen sind und folglich noch mehr Gefahr erzeugen. Ueberdies wäre alsdann eine besondere Ausbildung der Mannschaften im Revolverschießen erforderlich; die Revolver würden ein kostspieliges neues Ausrüstungsstück der Infanterie, oder wenigstens doch der Wachen, bilden. Man hat ferner ein besonderes Wachegewehr, älterer Konstruktion mit geringerer Tragweite, für die Wachen und Posten in Vorschlag gebracht und ein schlesisches Blatt plädirt sogar für die Herstellung und Einführung einer »Wachtpatrone«, welche eine erheblich geringere Pulverladung mit einem anders gearteten Geschoß, oder vielleicht nur mit einem stärkeren Pfropfen als die im Manöver zur Verwendung gelangenden Platzpatronen enthalten soll. Wir bezweifeln, daß der Angriff eines Postens, oder der entspringende Arrestant durch den Schuß mit einem Pfropfen angriffsunfähig gemacht oder zum Stehen gebracht werden kann. Ein besonders nicht weittragendes Wachgewehr würde eine doppelte Ausbildung und theilweise Ausrüstung mit dieser Waffe, deren Konservirung, Erneuerung ꝛc., bedingen und dienstlich mannigfache Schwierigkeiten und Unzuträglichkeiten im Gefolge haben. Eine Bewaffnung des Mannes gerade in derjenigen Situation im Frieden, wo er fast allein zum Ernstgebrauch seiner Waffe gelangt, mit einer anderen Waffe als mit der, welche er im Gefecht führen soll, und die er zu pflegen und werth zu halten gelehrt wird, ist sicherlich nicht ohne Bedenken. Eine schwächere Ladung der Wachtpatronen ließe sich ebenfalls acceptiren, bedingt jedoch eine besondere Schießausbildung mit „Wachtpatronen". Wir glauben, nicht daran zweifeln zu dürfen, daß die Militärbehörde den bisherigen Modus des Gebrauchs der Schußwaffe festhalten und keine wesentlichen Konzessionen machen wird. Die ohnehin schon ziemlich geringe Sicherheit des einzelnen Postens einer Anzahl von Angreifern gegenüber hört auf, wenn man dem Posten den Gebrauch der Schußwaffe in extremen Momenten, d. h. bei Angegriffenwerden, bei Fluchtversuchen und bei Widerstand versagt. Hierüber wird man auch auf der Seite, die gegen den Schußwaffengebrauch der Posten auftritt, nicht im Unklaren sein; die Annahme liegt nahe, daß die Vorschläge von dieser Seite nach einer ganz anderen Richtung zielen. Man wird sich auch ferner mit dem Gedanken vertraut machen müssen, daß da, wo Holz gehackt wird, Spähne fliegen, und daß unmöglich behufs Vermeidung eines unglücklichen Zufalls ein Fundamentalprinzip der Exekutivgewalt, dasjenige der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung durch eine Anzahl zum Gebrauch der Schußwaffe befugter Individuen, umgestoßen werden darf.

Vermischtes.

— Aus dem Sauerlande, 18. April. (Osterfeuer.) Von klarem Wetter begünstigt, flammten gestern Abend zahlreicher denn je zuvor auf den Bergen die Osterfeuer empor, überall umstanden von einer großen Menschenmenge, soweit bekannt, ist alles in der schönsten Ordnung verlaufen und nirgends ein Unfall vorgekommen. (Die Sitte der Osterfeuer stammt bekanntlich von unsern Urahnen, den heidnischen Germanen, die das Nahen des Frühlings als Osterfest, von der Göttin Ostara benannt, in feierlichster Weise begingen.)

— Frankfurt, 20. April. (Vermißter Kassirer.) Seit heute Morgen wird der Hauptkassirer des Bankhauses M. A. von Rothschild u. Söhne, Jäger, vermißt, nachdem die Geschäftsräume des Bankhauses vom Donnerstag Abend bis heute früh geschlossen waren. Jäger ist 17 Jahre bei der Firma angestellt; er folgte seinem Vater auf dem Kassirerposten, welcher 45 Jahre in dem Hause thätig war. Es wird behauptet, Jäger habe an der Börse spekulirt. Ob Gelder unterschlagen sind und in welcher Höhe, ist bis jetzt nicht in Erfahrung zu bringen. Die Kasse ist seit heute Morgen behufs Vornahme einer Kontrolle geschlossen. — Jäger hat von Darmstadt aus geschrieben, er habe 1 700 000 Mark durch Spekulationen an der Getreidebörse verloren und wolle sich das Leben nehmen. Strafrechtliche Untersuchung wegen Unterschlagung ist gegen ihn eingeleitet.

— (Madame Reichsbankstelle.) Man schreibt der »F. Ztg.« aus Mainz, 18. April: Viel belacht wird hier der Irrthum einer Pariser Firma, von der hier dieser Tage ein Brief mit folgender Adresse einlief: »Madame Reichsbankstelle, Mayence.« Die Post lieferte das Schreiben an den Vorsteher der Reichsbankstelle ab, der aus dem Umschlag eine Empfehlung von — Corsets hervorzog. Madame Reichsbankstelle dürfte nicht in der Lage sein, auf die Offerte einzugehen.

— (Eine schöne Sitte) herrscht im Berliner Augusta-Hospital. Dort wird jeder Kranke an seinem Geburtstage mit einem Geschenk, bestehend in einem Kuchen, einer Photographie des Krankenhauses oder einer anderen sinnigen Gabe überrascht. Des Abends, sobald sich die Kranken zur Ruhe begeben haben, erscheinen dann bei dem Geburtstagskinde unter Vorantritt der Oberin sämmtliche in dem Hospital beschäftigte und zum rothen Kreuze gehörige Schwestern, bringen ihre Glückwünsche dar und singen ein Lied.

— (Militärisches Lexikon.) Der Berliner »Täglichen Rundschau« werden von einem Leser folgende, speziell norddeutsche »Kunstausdrücke« für allerhand militärische Gegenstände und Einrichtungen verrathen: Der Exerzirplatz heißt »Schleifstein«; für Helm sagt man »Dunstkiepe«, »Oualm«- oder »Hurrahtute«. Während man den Tornister, der auch »Affe« genannt wird, in wenig schmeichelhafter Weise als »Rheumatismuskasten« bezeichnet, läßt sich in den für das Gewehr gebrauchten Kosenamen »Pauline« und »Laura« eine gewisse Zärtlichkeit nicht verkennen, die man in den für denselben Gegenstand gebrauchten Bezeichnungen »Knarre« sowie »Kuhfuß« vermißt. Der Feldwebel heißt »Vetter« oder »Spieß«, die Gefreitenknöpfe »Sperlinge«. Zum Thee gehen heißt einen Rapport verbüßen; für Brod hat man die Benennung »Commißschinken«. Mittelarrest wird in schonender Weise „Mittelurlaub« genannt. »Kammermotten« heißen die Leute, die auf der Kompagniekammer beschäftigt sind; die Aufnahme des sogenannten Kammerbestandes (der vorhandenen Kleidungsstücke und Ausrüstungsgegenstände) hat den Titel »Lumpenparade".

— Aus Tirol, 14. April. (Eine Felssprengung) in größerem Stil hat nach einer Mittheilung der »Frkft. Ztg.« kürzlich bei Hochfinstermünz im Oberinnthal stattgefunden, wo ein großer, zum theil überhängender hoher Felsen den Verkehr auf der ärarischen Straße insbesondere im Frühjahr durch Steinabstürze zu gefährden pflegte. Zur Beseitigung der Felsmasse ist ein fast hundert Meter hohes Gerüst mit 15 Stockwerken aufgeführt, in die Felsmasse wurden an drei Stellen Dynamitminen gelegt, wozu 42 Kilogramm Dynamit verwendet wurden, und alle drei Schnüre zu gleicher Zeit angezündet. Die Sprengung ging glücklich von statten. Die Passage ist jetzt an jener Stelle sicher.

— (Unnsere Sänger.) Folgende Anregung des Schweizer Musikdirektors Schneeberger in dem »Bieler Anzeiger« findet vielleicht auch bei deutschen Gesangvereinen dankbare Aufnahme: Die Gesangvereine sollen nicht immer nur zwischen vier Wänden mit oder ohne Eintrittsgeld singen. Jeder Verein mache es sich zur Pflicht, öfter nach der Gesangstunde am Abend auf einem öffentlichen Platze vor seinem Auseinandergehen noch ein oder zwei Lieder vorzutragen. An Sonntag Nachmittagen oder an Abenden wäre es viel schöner und erhebender, statt im Wirthshaus an dem langweiligen Stammtisch zu sitzen, sich zum fröhlichen, edlen Gesange einzeln oder mit anderen benachbarten Vereinen zusammenzufinden. Die Sänger werden so sich und dem ganzen Volke einen großen, herrlichen Genuß verschaffen. Dann werden sie auch erfahren, wie Jung und Alt ihnen diese Lieder und Weisen in Haus und Familie, in Feld und Wald nachsingt; dann haben wir den wahren Volksgesang.

— (Die goldene Tugendrose), welche Papst Leo XIII. in diesem Jahre für die Königin Amalie von Portugal bestimmt hat, ist dem Papste vor einigen Tagen von dem Kardinal-Vikar feierlichst überreicht worden. Die Rose repräsentirt einen Werth von mehr als 50 000 Frcs. Der Juwelier, der sie gefertigt hat, stammt aus einer berühmten Goldschmiedefamilie, die schon vor dreihundert Jahren ihr Geschäft in der Nähe des Peterdomes begründet hatte. Er hat für seine Arbeit allein 8000 Francs erhalten; der Stengel der Rose ist aus massivem Golde und mißt 1 Meter 60 Centim.; der Kelch der Blume ist feinste Massivarbeit und besteht aus prachtvollen Edelsteinen; auf den Blättern befinden sich neben dem Namen des Papstes die Titel der Fürstin, für welche die Rose bestimmt ist. Die Blätter sind gleichfalls mit kleinen Edelsteinen besät, die sich wie Thautropfen ausnehmen. Das ganze Kunstwerk liegt in einem prachtvollen Futteral aus weißem Atlas, das mit silbernen Rosenknospen besetzt ist. Zwei Abgesandte des Papstes werden der Gemahlin des Königs Don Carlos das kostbare Geschenk überreichen.

— Wien, 21. April. (Die Berliner Liedertafel) ist um 1¼ Uhr Nachmittags auf dem Nordwestbahnhof eingetroffen und von dem Wiener Gesangverein begrüßt worden. Auf dem Bahnhofe waren zum Empfang Mitglieder der deutschen Botschaft, der Gemeinde Wien, des Journalistenvereins »Concordia« und der hiesigen deutschen Vereine anwesend. Der einfahrende Zug wurde unter brausenden Hochrufen der Anwesenden mit der deutschen Hymne begrüßt. Nach einer herzlichen Bewillkommnung seitens der auf dem Bahnhof anwesenden Vertreter dankte der Vorsteher der Berliner Liedertafel mit einem Hoch auf die herrliche Kaiserstadt Wien und deren gastliche Bewohner. Hierauf wurden die Gäste in ihre Quartiere geleitet.

— (Deutsche und Franzosen in Afrika.) In der »Justice« berichtet der frühere Gouverneur Bayol über seine Unterredung vom 4. März mit dem Kapitän des Glattdeckkreuzers »Sane«, in welcher der Letztere ihm rundweg abschlug, fünfzig Mann zur Unterstützung der Besatzung von Kotuno zu landen. Im Verlaufe dieser Darstellung erzählt Herr Bayol, daß bei seiner Rückkehr vom »Sane« der Kapitän eines Handelsfahrzeuges in großer Entrüstung gegen dies Verfahren des Kommandeurs der »Sane« Einspruch erhob und dies als eine Schmach für Frankreich bezeichnete. Dabei erzählt er Folgendes: »Im Jahre 1883 wollten uns die Dahomans einen bösen Streich spielen. Eine deutsche Fregatte — ich sage ausdrücklich eine deutsche, die »Sofie« unter dem Kommando des Admirals Knorr — dampfte gerade in einiger Entfernung an der Küste vorüber und wir baten durch Signale um Hilfe. Ohne zu zögern, eilten die Deutschen zu Hilfe und retteten uns aus unserer sehr gefährlichen Lage.

Allerhand Reklamen.

* In diesen Tagen wurde aus Köln gemeldet, der dortige „Englische Schuhbazar" habe vor den Osterfeiertagen eine Anzeige des Inhalts erlassen: am Samstag vor dem Feste sei Feiertags halben das Geschäft geschlossen, dagegen von Samstag Abend 6 Uhr ab während der ganzen Nacht bis zum ersten Ostertag Abends 6 Uhr geöffnet. Die verehrlichen Käufer würden, jedenfalls als Gegenleistung für die geopferte Nachtruhe oder den Handel am ersten Feiertag, bei einem Objecte von 2 Mark je nach Wahl ein Paar Herren- oder Damenpantoffeln gratis, bei Käufen von 10 Mark an 5 Procent Extrarabatt erhalten. Ob die Pantoffeln gestickt waren oder nicht, blieb ungesagt. Das war sicher eine ganz hübsche Reklame, allenfalls übertroffen durch die Berliner „Goldene 110" mit ihren dichterischen Ergüssen.

Doch was wollen solche Kleinigkeiten sagen gegen die Reklamen des Herrn G. Naphtaly in Zürich, wie sich solche in einigen Schweizer Blättern finden! Der Mann versteht's, er schießt unter alle den verschiedenen Reklamejägern den Vogel ab, wie unsere Leser finden werden, wenn wir ihnen eine seiner Musterleistungen vorführen, wie sich solche im „Thalweiler Anzeiger" vom 16. ds., also am Tage vor Ostern findet. Es heißt da unter der Ueberschrift:

Der Einbruch bei G. Naphtaly in Zürich.

Wiederum schlug die Geisterstunde. Dumpf tönten die Schläge der Mitternachtsglocke über den See und die Ausgemeinden von Zürich. Es war die Nacht vor dem Sechseläuten, dem ersten in Groß-Zürich; daß diese nicht ohne einen historischen Abschluß vorübergehen würde, war vorauszusehen. In dem wohlrenommirten Geschäfte von G. Naphtaly, Stüßihofstatt 6, herrschte auch in dieser Nacht bei den dort aufgestapelten Waaren reges Leben und Treiben. Alle Geister waren entfesselt. Morgen, — in einer Stunde brach er ja an, der große Verkaufstag, wo es für hunderte von ihnen heißen würde: „Die Stunde des Abschiedes ist gekommen". Ein leises Flüstern, ein unterdrücktes Schluchzen ward vernehmbar. Ein herrlicher Ueberzieher zu 35 Fr. umarmte einen der besten Kammgarnanzüge in gleichem Preise von nur 35 Fr. und hauchte unter Thränen: „Hoffentlich bleiben wir beisammen." Eine wunderbare Kamgarnhose zu nur 15 Fr. wankte mehr als sie ging auf einen der Confirmandenanzüge zu und sagte wehmüthig: „Es muß geschieden sein". Schöne Pellerinenmäntel, reinwollene Cheviotanzüge in blau, braun und schwarz, in Diagonal und carrirten Dessins, die ebenfalls zu dem Spottpreise von 35 Fr. verkauft werden, führten zusammen einen Geistertanz auf und sangen dazu geisterhafte Weisen. Eines tönte aus diesen Gesängen mit elementarer Gewalt heraus, die Wahrheit: „Wie unendlich lange könnten wir wohl noch Alle beisammen sein, wenn wir im Laden eines Concurrenten hingen, denn dort kosteten wir unter allen Umständen in gleicher Qualität und Ausstattung das Doppelte, und vereinzelte Herren, die absolut nicht zu überzeugen sind, daß man für 35 Fr. den besten Anzug dadurch kaufen kann, daß sich unser Besitzer mit dem denkbar bescheidensten Nutzen begnügt, kaufen dort zum Schaden ihres Geldbeutels, während wir zum Preise von 35 Fr. wie warme Würste abgehen. Kurz vor Schluß der Geisterstunde ertönten menschliche Stimmen aus rauhen, heiseren Kehlen und drangen einige freche Bursche mit verstörten Mienen in die trauten Räume. Die Augen blickten stier, die Fäuste waren geballt, ihre entmenschten Blicke paßten nicht in die stimmungsvolle Umgebung. Die Anzüge und Knabenkleidchen zitterten und bebten. Sollten sie Diesen in die Hände fallen? Sollte es wirklich ihr Loos sein, in solche Verbrecherhände zu gerathen? Doch nein, ein gütiges Geschick wendete diese Gefahr von ihnen ab. Die Burschen hatten keinen Sinn für das Hohe und Edle. Die blanken, neuen Fünflivres, die unser Besitzer unserer Eleganz und Solidität wegen anstatt der Papierzahlen als Preiscourant im Schaufenster ausgestellt, hatten es ihnen angethan.*) Auf diese warfen sie sich in blinder Hast, füllten damit ihre unreinen Taschen und verschwanden scheu wie sie gekommen. Nachdem sie das Local verlassen, ging ein silberhelles Klingen und Tönen durch den Raum. Es war eine Freudenfeier der geretteten Anzüge. Als Naphtaly am anderen Morgen wieder in den Laden trat und den Raub wahrnahm, lächelte er still vor sich hin: „Ihr Thoren, den vergänglichen Mammon habt Ihr mir genommen, die unvergänglichen, soliden und eleganten Anzüge, meinen größten Schatz, habt Ihr mir gelassen." Dann überflog sein freudig aufleuchtendes Auge die Wände, an denen die Waaren aufgestapelt sind, und

„Er zählt die Häupter seiner Lieben
Und sieh', ihm fehlt kein theures Haupt."

*) Das ist so zu verstehen: Herr Naphtaly hat sich Münzen aus Pappdeckel, mit Silberpapier überzogen, beschafft, und legt diese Imitationen auf die Waaren im Schaufenster. Kostet z. B. einer seiner berühmten Anzüge 35 Francs, so legt er 7 Stück dieser glänzenden 5 Francsstücke dabei, statt eines Zettels mit Preisangabe. Der Mann ist jedenfalls ein Original in seiner Art.

Personenstandsnotizen der Stadt Siegen.

Geborene.

April 10. Gustav, S. d. Walzarbeiters Heinrich Höpfner, Sieghütte, ev.
„ 13. Johann Hrch. Albert, S. d. Maschinenwärters Bernh. Albert Winkel hier, kath.
„ 10. Elise Sophie Martha, T. d. Lagerarbeiters August Hermann, Hammerhütte, ev.
„ 10. 1 T. d. Anstreichers Ludwig Rössing hier, ev.
„ 15. Henriette Luise, T. d. Fabrikarbeiters Georg Pfeiffer, Siegh., ev.
„ 16. 1 T. d. Fabrikarbeiters Wilhelm Adolph, Sieghütte, ev.
„ 16. Richard, S. d. Schreiners Friedrich Weyand hier, ev.
„ 17. Heinrich Wilh., S. d. Eisenbahnarbeiters Heinr. Eisler, Hammerhütte, ev.
„ 12. Jakob Wilhelm Adolf, S. d. Stellmachermeisters Friedr. Krumm, Hammerhütte, ev.
„ 13. Dina Friederike Emma, T. d. Schmiedemeisters Heinrich Welsch hier, ev.
„ 17. Minna Therese Elise, T. d. Werkmeisters Max Schwabe, Hammerhütte, ev.
„ 18. Frieda, T. d. Schlossers Karl Andreas Nöh, Hain, ev.
„ 14. Gustav Julius, S. d. Bergmanns Karl Peter hier, ev.
„ 14. Jakob Karl Paul, S. d. Schuhmachermeisters Heinrich Wolf, Hammerhütte, ev.
„ 17. Karoline Henriette Emma, T. d. Bergmanns Eduard Becker hier, ev.

Verehelichte.

April 20. Kaufmann Ernst Friedrich Adolf Kaspar Hedrich mit Johanne Philippine Emma Oechelhäuser hier, ev.
„ 21. Locomotivheizer Friedrich Weber mit Hulda Elisabeth Marianne Charlotte Moll, Hammerhütte, ev.

Gestorbene.

April 14. Wittwe Sandformer Johs. Debus, Elisabeth geb. Euteneuer, Caan, 55 J., ev.
„ 14. Bergmann Heinrich Wilhelm Schroers hier, 37 J., kath.
„ 16. Ehefrau Lagerarbeiter Aug. Hermann, Katharine Emilie geb. Schmidt, Hammerhütte, 36 J., ev.
„ 16. Otto Joh. Karl Emil, S. d. Klempners Joh. Marzina hier, 2 J. 2 M. 18 T., kath.
„ 15. Alfred, S. d. Werkführers Wilhelm Bäcker hier, 1 J. 2 M. 28 T., ev.
„ 17. Josephine Elisabeth Antonie, T. d. Bergmanns Hermann Phil. Stein, Unterste Martinshaardt, 6 J. 10 M. 6 T., kath.
„ 16. Ehefrau Fuhrmann Ludwig Hoffmann, Johannette geb. Zimmermann hier, 26 J., ev.
„ 18. Tagelöhnerin Katharine Sauer, Hain, 23 J., ev.
„ 18. Privatperson Rebecca Reinemann hier, 65 J., ev.
„ 18. Karl Emil, S. d. Bergmanns Ludwig Steinbrück hier, 1 J. 7 M. 14 T., ev.
„ 17. Ehefrau Uhrmacher Hermann Steuber, Karoline Wilhelmine Alwine geb. Montanus hier, 31 J., ev.
„ 20. Helene, T. d. Gerbers Adolf Strohm hier, 1 J. 7 M. 15 T., ev.
„ 19. Frieda, T. d. Schlossers Karl Andreas Nöh, Hain, 1 Tag, kath.
„ 20. Anstreicher Karl Becker, Eiserfeld, 20 J., diss.

Aufgebotene.

April 14. Kaufmann Albert Heinrich Schmidt hier, mit Elisabeth Antonie Fischer zu Düsseldorf.
„ 16. Röhrenschmied Heinrich Adolf Meiswinkel mit Marie Elisabeth Schäfer hier.
„ 19. Bremser Gerhard Joest, Hammerhütte, mit Wilhelmine Brühl hier.
„ 19. Former Gustav Richard Flamkamp zu Haspe, mit Lina Diereck zu Castrop.
„ 20 Posamentirer Hermann Heinrich Wolschendorff hier, mit Auguste Sofie Albert zu Bredenbruch.
„ 21. Buchhalter Moritz Georg Heinrich Treude mit Helene Susanne Buchholz hier.
„ 21. Schuhmacher Richard Michel mit Elise Karoline Lina Weisgerber zu Eiserfeld.

Lokales von Siegen und der Umgegend.

* Siegen, 22 April. (Postgebäude.) Bei dem am 20. d. M. in Arnsberg abgehaltenen Verding der Rohbauarbeiten für das hiesige neue Postgebäude sind die niedrigsten Angebote von folgenden 3 Firmen gemacht worden: J. Lövenich in Köln zu 58 352,96 M.; Peter Büscher in Münster zu 59 948,49 M.; Schöttler in Lüdenscheid zu 60 872,21 M.

* Siegen, 22. April. (Schadenfeuer.) Gestern Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr konnte man vom Marburgerthor und Siegberg aus gewaltige Rauchwolken und eine Feuersäule in dem Nachbarorte Weidenau bemerken. Es brannte das Bitt'sche Wirthshaus, ohnweit des Bahnhofs gelegen, nebst den Nebengebäuden. Das Feuer soll, wie wir hören, im Pferdestall ausgebrochen sein und hat große Zerstörungen angerichtet. Die Weidenauer Feuerwehr war rasch zur Stelle und rettete was noch zu retten war. Da die betreffenden Gebäude isolirt liegen, war weitere Gefahr kaum vorhanden. Wie man annehmen darf, waren die Gebäude sowohl, wie deren Inhalt, angemessen versichert.

* Siegen, 22. April. (Mission.) Morgen, am Samstag, beginnt in der hiesigen katholischen Pfarrkirche eine acht Tage andauernde Mission, d. h. eine Reihe von Predigten, durch auswärtige Ordensgeistliche gehalten. Die erste dieser Missionspredigten findet am Samstag Abends 8 Uhr statt. Am Sonntag, nach beendigter Feier der hl. Kinder-Communion, werden zwei Predigten, Nachmittags um 4 Uhr und Abends um 8 Uhr gehalten. An den dann folgenden Wochentagen, Montag den 25. bis Samstag den 30. April, finden täglich 3 Predigten, Morgens 8 Uhr, Nachmittags 2 Uhr und Abends 8 Uhr statt. Daneben gehen Standeslehren für Kinder, Jungfrauen, Frauen, Jünglinge und Männer. An vier Tagen wird Beichte gehört, an vier Tagen auch gehen die einzelnen Stände zum Tische des Herrn. Am Sonntag den 1 Mai, Abends 7 Uhr, erfolgt nach zwei Missionspredigten im Laufe des Tages der feierliche Schluß der Mission: Weihe der Kreuze, Rosenkränze, Medaillen u. s. w., Einweihung des Missionskreuzes, Predigt, päpstlicher Segen, Te Deum. — Die katholische Kirche legt hohen Werth auf solche Missionen; heißt es doch in der Missions-Ordnung: „Eine gut und gewissenhaft benützte Mission ist nach dem Urtheile heiliger Männer das beste und wirksamste Mittel, sich eine ruhige und selige Sterbestunde zu verschaffen und seine Seele in Sicherheit zu bringen." — Früher pflegten diese Missionsredner wohl meist Jesuitenpatres zu sein; zwei besonders berühmte Redner, die wir in den 50er Jahren gehört, waren die Patres Roo und Graf Spee. Man strömte in Masse zu ihren Kanzelvorträgen, und auch viele Protestanten ließen in den damals so friedlichen Zeiten confessionellen Nebeneinanderlebens es sich nicht nehmen, die wirklich bedeutenden Redner zu hören. — Unsere Stadt wird allem Vermuthen nach während dieser

---

letzteren seine Schützlinge waren, das erkannte er sofort, wer aber waren die vier Männer und in welcher Absicht mochten dieselben wohl die ersteren umstellt haben?

Ohne sich länger zu besinnen, galoppirte Robert vorwärts und nach kurzer Zeit sah er zu seiner großen Freude, daß der eine jener Männer kein anderer als Herr Günther war. Auch die drei anderen Reiter kamen ihm immer bekannter vor, doch erst nachdem er bis auf etwa 100 Schritte der Gruppe sich genähert hatte, schwand der letzte Zweifel über die Persönlichkeit dieser drei Männer. Es waren dieselben, die ihn und Ernesto die verflossene Nacht angefallen und dem letzteren gegenüber für Kamppolizisten sich ausgegeben hatten.

Robert ließ sein Pferd in Schritt fallen und betrachtete sich die fremden Gestalten genauer. Das meiste Interesse erregte bei ihm der Anführer, den er gestern Abend nur ganz flüchtig und undeutlich zu betrachten Gelegenheit gehabt hatte. Derselbe war ein schöner Mann von etwa 30 Jahren, schlank aber nichts weniger als schwächlich gewachsen, mit stark gebräunten Wangen, schwarzen Haaren und einem langen schwarzen Schnurbarte. Aus seinen dunkeln, lebhaften Augen leuchteten Selbstbewußtsein und Verschmitztheit hervor, der Gesammtausdruck derselben war, wie Robert später sich sagte, frech. Bekleidet war der Reiter mit einer enganschließenden Hose und hohen Reitstiefeln, einem mit Schnüren besetzten Wamse und einem großen Hute von Filz. An der Seite trug er ein auffallend langes Messer oder vielmehr einen Säbel, sowie mehrere Pistolen und Revolver in dem um die Lenden geschnallten Gürtel. Seine Begleiter, untersetzte Gestalten mit pockennarbigen, bronzefarbigen Gesichtern, schienen echte Gauchos oder Halb-Indianer zu sein, ihre Bewaffnung bestand nur aus einem Kampmesser und dem an dem Sattelgurte befestigten Lasso.

Als Robert bei der Gruppe angelangt war, winkte ihm Herr Günther freundlich mit der Hand, die Sennorita schien ihre frühere verletzende Haltung wieder annehmen zu wollen, denn sie schaute ihn kalt und spöttisch an, und der Fremde endlich musterte ihn auf eine fast impertinente Weise von oben bis unten, worauf er mit einem geringschätzigen Lächeln, welches das Ergebniß seiner Prüfung zum Ausdrucke bringen sollte, der jungen Dame sich zuwandte. (F. f.)

Missionszeit einen sehr bedeutenden Besuch von auswärts, aus dem Kreise Siegen und dem Umkreis, zu verzeichnen haben. — Der beschränkte Raum der katholischen Kirche macht sich dabei in recht unangenehmer Weise bemerkbar. Man hat die ganzen Bänke aus dem Schiff der Kirche entfernt und dieselben hinter der Kirche unter einem provisorischen Schuppen placirt. Trotzdem wird, namentlich bei den Abendpredigten, eine quetschende Enge kaum zu vermeiden sein.

* Siegen, 22. April. (Dähne's Experimental-Abende.) Von befreundeter Seite wird uns aus Gießen geschrieben: „Die Experimental-Abende des Herrn G. Dähne (die bei uns am 25. und 26. April im großen Saale der Bürgergesellschaft stattfinden) werden eine überreiche Fülle des Belehrenden, Unterhaltenden und Schönen im wahren Sinne des Wortes bieten. Herr Dähne versteht es in der That in hohem Maße, das Publikum zu fesseln, wobei er in der gebotenen knappen Form die Gegenstände der Vorträge mit Virtuosität behandelt und mit Geschick das Wissenswertheste und dem Auge Wohlgefälligste hervorhebt. Jedem, der einige Abende in ebenso lehrreicher und interessanter als angenehmer Unterhaltung zubringen will, seien diese Vorträge auf das Wärmste empfohlen. Herr Dähne dürfte auf dem Gebiete blendend schöner Veranschaulichung der interessantesten physikalischen Erscheinungen schwerlich seines Gleichen finden. Die mit kritischem Geschick gewählten Experimente stellen jedoch nicht nur eine zusammenhangslose Fülle glänzender Effecte dar (die Polarisation des Lichtes weist zauberhaft schöne, bewunderungswürdige Farbenerscheinungen auf), in meisterhaft klarem Vortrage versteht es Herr Dähne, dieselben zu einem schönen Ganzen zu vereinen und dem Hörer den verbindenden wissenschaftlichen Faden im Bewußtsein zu erhalten. Es ist undenkbar, daß ein Hörer unbefriedigt von dannen gehen sollte."

* Siegen, 22. April. (Witterung.) Die schlimme Kälteperiode scheint einstweilen vorüber zu sein. Der gestrige Tag brachte etwas kalten Regen, sehr wohlthätig für das junge Grun; der heutige Tag ist bei leicht bedecktem Himmel echt frühlingsartig warm und mild. Der durch die Fröste verursachte Schaden scheint in unserer Gegend doch nur gering zu sein.

Theater in Siegen.

—z Die Ankündigung des Schauspiels „Die Stützen der Gesellschaft" von Henrik Ibsen in den hiesigen Blättern hatte trotz des ungünstigen Wetters ein zahlreiches Publikum gestern Abend in den Kaisergarten geführt. Was über das Schauspiel lobendes gesagt worden, müssen wir in allen Theilen bestätigen. Es ist eine großartige Schöpfung dieses berühmten Bühnen-Autors, eine genaue Wiedergabe der Fehler und Schwächen, wie sie die menschliche Gesellschaft in sich birgt, und die Aufführung des Stücks durch die hiesige Theatergesellschaft war jedenfalls ganz im Sinne des Verfassers. Als hervorragender Charakter-Darsteller von früher her bekannt ist Herr Ferdinand Wraske (Consul Bernick), aber sein gestriges Spiel übertraf alle seine früheren Leistungen. Die ganze Leidenschaft eines Menschen, dem die Ehre Anderer nichts ist, wenn nur er zu Ruhm gelangt, der das Leben Anderer in die Schanze schlägt, wenn er nur seinen Namen fleckenlos behält, trat hier vor Augen. Vom Glück eines Polykrates verfolgt, das ihm sogar das schon verloren geglaubte einzige Kind wieder zuführt, kommt er schließlich zur Einsicht und Reue und wird eine wahre Stütze der menschlichen Gesellschaft. Die ganze schwierige Rolle wurde von Herrn Wraske vortrefflich wiedergegeben. Den Zuhörer durch ihr herzliches lebendiges Spiel hinreißend erwähnen wir ferner Käthe von Bülow (Frau Bernick), sowie Herrn Gadiel und Marie Thiede-Paris, ferner Minna von Holdt, die die Rolle des 13jährigen Sohnes des Consuls allerliebst spielte. Herr Hans von Holdt als Hilfsprediger Rohrland, Herr Josef Herrmann als Vetter des Consuls und Fanny Liebert trugen wesentlich zum guten Gelingen bei; und wollen wir noch Eines Erwähnung thun unter den sämmtlichen guten Darstellern, so ist es des Herrn Georg Hendrich, die einfache ehrwürdige Gestalt eines Schiffbauers, der in der Angst um seine bedrohte Stellung und in der Sorge um seine Familie sich fast vom rechten Wege abbringen, aber doch sein treues Herz die Oberhand gewinnen läßt. Alles in Allem — die Aufführung war vorzüglich und werth, einem weiteren Publikum noch zugängig gemacht zu werden, wozu sich Herr Director Herrmann wohl verstehen wird.

** Siegen, 22. April. Die Londoner Notirungen betrugen:

	am 20. April:	am 21. April:
Kupfer . . .	£. 46. 02. 6. bis 46. 00. 0.	£. 45. 10. 0. bis 00 00. 0.
Blei, engl. . .	£. 10. 17. 6 » 00. 00. 0.	£. 10. 17. 6. » 10. 15. 0.
» span. . .	£. 10. 12. 6 » 00. 00. 0.	£. 10. 12. 6. » 10. 10. 0.
Zink, spez. Marken	£. 23. 00. 0. » 00. 00. 0.	£. 23. 00. 0. » 00. 00. 0.
» gew. »	£. 22. 17. 6 » 00 00. 0.	£. 22. 17. 6. » 22. 15. 0.
Zinn, Straits .	£. 93. 05. 0. » 00. 00. 0	£. 93. 00. 0. » 93 10. 0.
» 3 Mon.	£. 93. 10. 0. » 93. 05. 0.	£. 93. 02. 6. » 93. 15. 0.
Silberbarren	B. 39 13/16	B. 40

Carl Heifer jr.
SCHUHWAAREN-GESCHÄFT
Marburgerstrasse 727. **Siegen** Marburgerstrasse 727.
Beste Waare Billigste Preise Reparaturen schnell.

Bekanntmachung.

Die **Klempner-, Schreiner-, Glaser-** und **Anstreicher-Arbeiten** zum Aufbau der ev. Knabenschule im unteren Schloßhofe sollen submissionsweise vergeben werden.

Schriftliche Offerten werden bis zum

Samstag den 30. April cr.,
Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhause Zimmer Nr. 11 angenommen, woselbst auch die Zeichnung, Kostenanschlag und Bedingungen eingesehen werden können.

Siegen, den 20 April 1892.

Der ev. Schulvorstand.

Städt. Armen-Verwaltung.

Donnerstag den 28. ds. Mts.,
Nachmittags 4 Uhr:
ordentliche Sitzung
im Zimmer Nr. 7 des Rathhauses.

Siegen, 21. April 1892.

Dresler.

Handwerker-Gesellen-Krankenkasse, Siegen.

Sonntag, den 24. April cr.,
Nachmittags 3 Uhr:
Auflage
in der »Herberge zur Heimath«.

Der Rendant: **Herm. Grimm.**

Ev. Gesellen-Verein.

Sonntag den 25 April cr.,
Abends 8 Uhr:
Vortrag
des Herrn Pastor Rönnecke aus Stift Keppel über das Thema:
Reisebilder aus Palaestina
nach persönlichen Erinnerungen.

Gäste sind eingeladen.

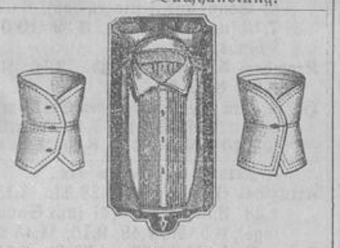
Der Vorstand.

Schulbücher.

Sämmtliche **Schulbücher** hält in dauerhaften Einbänden auf Lager

Siegen, Markt 362.

Herm. Montanus,
Buchhandlung.



Wäsche-Confection.

Mit meinem
Weißnäherei-Geschäft
verbinde ich jetzt auch ein **Lager** in **Chiffon, Croisé Leinen** und **Halbleinen, Taschentüchern,** gerauhtem **Piqué, Hemdeneinsätzen** und **fertiger Damenwäsche** 2c. 2c. Außerdem unterhalte ich ein **reichhaltiges Musterlager** in **allen Wäscheartikeln.**

Ich halte mich dem geehrten Publikum bei Bedarf bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll!

Emma Welle.

Markt, im Hause von Frl. Struben.

Die Lieferung von **ganzen Wäscheausstattungen** wird von mir ebenfalls übernommen und prompt besorgt.

Preisabschlag!

Garantirt reine täglich frische

Naturbutter à **M. 9,50**
Süßrahmbutter à **M. 10,50**
Kokosnußbutter à **M. 6,50**

versendet in Kisten à ca. 5 Kilo franko gegen Nachnahme.

Prima ger. westf. Schinken per Pfd. M. 0,90.

A. A. Ursell, Attendorn i. W.

H. Beulke, Siegen,

Colonialwaaren- u. Delikatessen-Handlung

empfiehlt

in anerkannt **guten Qualitäten** zu den **billigsten Preisen:**

Gemüse-Conserven
in Dosen, als:
Junge Erbsen, Stangen- und Schnitt-Spargel, dicke Bohnen, Schneide-, Wachs-, Salat- und Perl-Bohnen, Haricots, Carotten, gemischte Gemüse, Champignons, Trüffel;
in Gläsern, als:
Capern, Mixed picles, Pfeffergurken, Perlzwiebeln.

Compots und Früchte
in Dosen und Gläsern, als:
Aprikosen, Mirabellen, Reineclauden, Pfirsiche, Kirschen, Birnen, Melange, Ananas-Erdbeeren, Pflaumen, Preißelbeeren.

Ananas
in ganzer Frucht und in Scheiben.

Fleisch- und Fisch-Conserven
als:
Corned-Beef in Büchsen von 1, 2, 6 und 14 Pfund.
Ochsenzungen in Dosen von 1¼, 2 und 3 Pfund.
Fleisch-Extract Liebig u. Kemmerich, do. flüssig Cibils und Kemmerich,
Mock Turtle und Ortail Soup, Bouillon-Röllchen,
Kronenhummer, extrafein,
Krebsschwänze und -Butter,
Aal, Salm und Lachs in Gelee, Ural- und Elb-Caviar in 1 Pfund-Büchsen,
Sardinen à l'huile,
Brab. Sardellen in 1 Pfd.-Gläsern,
Sardinen und Rollmöpse, Bismarck-Heringe, Heringe in aspic.

Getrocknetes Obst und Südfrüchte.

Feinste Sauerländer Schinken.

Echt Gothaer Cervelat- und Westfälische Mettwurst.

Prima Emmenthaler Käse, Holländer, Edamer, grüner Kräuterkäse, Kronen- und Schloß-Käse.

Alle Colonialwaaren u. Landesprodukte.

A. NEUSSELL,

Wäsche- u. Aussteuergeschäft

empfiehlt:

Betten, Bett-, Schlaf- und Steppdecken, Federleinen, Barchent, Bettfedern und Daunen.

Fertige Betten, auch für Kinder, stets aufgestellt.



Berechtigte Landwirthschaftsschule zu Cleve.

Beginn des Schuljahres am 25. April.
Anmeldungen nimmt entgegen
Dr. Fürstenberg, Direktor.

Soeben sind eingetroffen:

Formular D.

Auszug aus den Bestimmungen der Gewerbe-Ordnung über die Beschäftigung von Arbeiterinnen über 16 Jahren.

Formular E.

Auszug aus den Bestimmungen der Gewerbe-Ordnung über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter.

Formular F.

Verzeichniß der in der . . . . Fabrik . . . . zu . . . . beschäftigten jugendlichen Arbeiter.

Ferner sind zu beziehen:

Arbeitsbücher
für Arbeiter und Arbeiterinnen.

Arbeits-Ordnungen
für Berg- u. Hüttenwerke und sonstige Fabrik-Etablissements.

C. Buchholz.

W. & E. Reisslandt, Siegen, Sandstr.

Lager

in Stab- und Façon-Eisen aller Art, T-, T-, L- und Winkeleisen, Fenster- und Zierleisten-Eisen, Eisenbahn- und Grubenschienen.

Bau-Artikel:
Gußeiserne und schmiedeeiserne
Fabrik-Fenster.
Dach- und Stallfenster.
Kaminschieber, Rohrfutter.
Trottoirrinnen, Säulen 2c.



Baugeräthschaften
eigener Fabrikation.
Mörteltröge,
Mörteltrogständer,
eiserne Kalklöschpfannen,
Trocken-Heizkörbe &c.

Anfertigung von Bau-Ankern, Bearbeitung von Bauträgern, eiserne Fachwände aus T-Eisen 2c. Statische Berechnungen für Bauträger-Eisen.

Zuntz

Java-  Kaffee

in den beliebten feinen Qualitäten à Mark 1.70, 1.80, 1.90, 2.—. das Pfund.

Zu haben in **Siegen** bei: **J. G. Schneck sen., Martin Lück, Rob. Reusch, Joh. Berlet;** in **Sieghütte** bei **Jean Hübinger;** in **Betzdorf** bei Frl. **Angelica Olligschläger;** in **Kirchen** bei **Jos. Morgenschweis,** in **Rosbach** bei **A. Hörder.**

A. Zuntz sel. Wwe., Königl. Hoflief.
Bonn. Berlin. Hamburg.

Heinr. Ott & Cie., Mehlem a. Rh., Fabrik feuerfester Produkte,

empfehlen ihre Fabrikate bestens.

Specialität: Hochfeuerfeste Dinassteine.

Tüchtige Vertreter gesucht.

Die in meinem Verlage erschienenen, überall mit den ersten Preisen ausgezeichneten, anerkannt besten und naturgetreuesten

Pflanzen-Bilder in Chromodruck

gebe ich, soweit überzählig,

Werthvolle Ergänzung jeder Botanik, jeden Herbars!

à Tafel 5 Pfg.

ab. ☞ Generalregister über 3300 Pflanzen zu Diensten!

Ich hoffe somit, den in allen möglichen Formen auftretenden, meist minderwerthigen Nachbildungen entgegen zu treten!

Fr. Eugen Köhler's Verlag in Gera-Untermhaus.

Statt besonderer Anzeige.

Durch die glückliche Geburt eines prächtigen

Mädchens

wurden hocherfreut

Siegen, 22. April 1892.

Heinr. Schmidt und Frau.

Loose
zur
Marienburger Geld-Lotterie à 3 M.
Ziehung am 23. April,
sind zu haben bei
Martin Lück.

Loose
zur **Rheinauer Kreuz-Lotterie**
empfiehlt à Stück 1 Mark
M. Lück.
Ziehung verlegt auf den 8. Juni.

Löhnberger Blüthenmehl
in Originalsäckchen von 12½, 25 und 50 Pfd. empfiehlt billigst
Friedr. Steffe, Hammerhütte.

Kartoffeln
empfiehlt **Friedrich Gimbel.**

Th. Hussler
Photogr. Anstalt
SIEGEN
Kampenstr.

Sämmtliche Sorten
Schulbücher
für **Elementarschulen,** in soliden Einbänden empfiehlt
C. Heifer I, Löhrstraße.

Theater in Siegen

im Kaisergarten.
Direction: Josef Herrmann.

Sonntag den 24. April,
Abends 8 Uhr:
Robert und Bertram
oder:
Die lustigen Vagabunden.
Posse mit Gesängen und Tänzen in 4 Abtheilungen von Räder.

Montag den 25. April,
Abends 8 Uhr:
Der Veilchenfresser.
Lustspiel in 4 Akten von G. v. Moser.

☞ **Billets** zu Vorverkaufspreisen sind in der Buchhandlung von Herm. Montanus, in der Cigarrenhandlung von C. Thielmann (Marburgerthor) und im Theaterlokal zu haben. ☜

Abonnementskarten für den Sperrsitz sind gefl. in der Buchhandlung von Montanus oder an der Abendkasse, Abonnementskarten für den 1. Platz nur an der Abendkasse umzutauschen.

Verkauf von Gruben-Antheilen.

Donnerstag den 28. ds. Mts., Nachmittags 3 Uhr, will ich im Gasthause des Herrn Utsch zu Niederschelden folgende Grubenantheile öffentlich meistbietend versteigern:

13 Kuxe an Grube »Gute Hoffnung«,
13 » » » »Wilhelmsluft«,
13 » » » »Heinrichsglück«,
22 » » » »Leo«.

Weidenau, 19. April 1892.

Stötzel, Auctionskommissar.

Die
Instrumenten-Handlung
von
Carl Horn, Siegen,
Instrumentenmacher, Orgel- und Clavier-Stimmer,
hält sich bestens empfohlen.

Friedr. Steffe,

Siegen, Hammerhütte,
empfiehlt:

Cocosnuß-Butter
aus dem Kerne der Cocosnuß, vollkommener Ersatz für Butter, Schmalz 2c., ist das reinste, beste, billigste und gesundeste Fett zum Backen, Kochen und Braten.

Feuerfeste Steine.

Eine leistungsfähige Fabrik feuerfester Produkte sucht einen bei der Kundschaft gut eingeführten

Vertreter

gegen hohe Provision. Frc. Off. unter **A. 1637** an Rudolf Mosse, Köln.



Siegen: Heinrich Lehn, Friseur.

Marienburger Loose . . à 3 M.
Freiburger » . . » 3 »
Stettiner Pferde- » . . » 1 »
empfiehlt **Louis Schmidt,** Friseur.

Die von Herrn Director Pilz bewohnte **Etage** in meinem Hause auf der Au ist per 1. August cr. anderweitig zu vermiethen. **M. Lück.**

Einen erfahrenen **Schreinergesellen** sucht **Fr. Spickermann.**

Evangel. Gottesdienst in Siegen.

Sonntag den 24. April 1892.
Quasimodo geniti.

8 Uhr Mrg.: Vikar Kanstein.
9½ » » Pfr. Achenbach.
2 Uhr Nachm.: » Winterhager.

Collekte für die Diakonen-Anstalt zu Duisburg.

Selten wiederkehrende Kaufgelegenheit!

Wegen Aufgabe meines langjährig geführten Geschäftes und behufs gänzlicher Räumung meines sehr reiche Auswahl bietenden Lagers verkaufe ich meine sämmtlichen Vorräthe in **Gold-, Silber- u. Alfénide-Waaren,** darunter die geschmackvollsten, schönsten Neuheiten, mit **25 bis 33 1/3 % unter dem Ladenpreis.** Ausgeschlossen hiervon sind die Besteckarbeiten.

Eine günstigere Gelegenheit, gediegene Waaren zu billigen Preisen zu kaufen, dürfte sich nur selten finden.

Das optische Geschäft erleidet keine Veränderung und wird wie seither pünktlich und gewissenhaft fortgeführt.

Siegen.

C. W. Keller, Juwelier.
741 Marburgerstraße 741.

CONCERT

der Concertsängerin Frl. Helene Busse, Sopr.
und des
Concertsängers Herrn Ph. Ströbel, Baryton,
aus Frankfurt a. M.
Sonntag den 24. April, Abends 8 Uhr,
im großen Bürgergesellschaftssaale in Siegen.

Programm: 1. **Arie** aus der Schöpfung von Haydn. Sopr. 2. **Lied an den Abendstern** aus Tannhäuser von Wagner. 3. **Das Erkennen** von Löwe. Baryton. 4. a. **Wenn der Frühling auf die Berge steigt** von R. Franz b) **Annchen im Garten** von Hölzel. Sopr. 5. **Romanze** aus dem Nachtlager von Kreuzer. Baryt. 6. **Duett** aus der Schöpfung von Haydn. 7. a) **An der Weser** von Pressel. b) **Hamstehr** von Koschat. Baryt. 8. **Neues Leben** von Beethoven. Sopr. 9. **Heiling-Arie** von Marschner. Baryton. 10. **Duett** aus Waffenschmied v. Lortzing.

Entree 1 Mark.

Karten sind vorher zu haben in der Musikalienhandlung von
Herm. Montanus, Markt 362.

Montag den 25. April cr., Abends 8 Uhr,
im großen Saale der Bürgergesellschaft:

1. Experimental-Abend

(auch für Damen).

G. Dähne (W. Linn's Schwiegersohn).

Wärmewirkungen starker elektr. Ströme. Die Polarisation des Lichtes und ihre praktische Verwendung (viele ganz neue, glanzvolle Versuche) Totalreflexion elektr. Lichtes im ausfließenden Wasserstrahle nebst experimenteller Erläuterung durch den Spiegeltrog.

Dienstag den 26. April, Abends 8 Uhr,
Letzter Abend. Neues Programm.

Beide Abende: Mark 2,00, Schüler Mark 1,00. Ein Abend: Mark 1,25, Schüler 70 Pfg. Karten am Eingange und vorher beim Kastellan Deichfuß in der Bürgergesellschaft und Kastellan Maassen in der Erholung.

Tanz- u. Anstandsunterricht.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß mein diesjähriger Unterricht für Knaben und Mädchen Anfang Mai beginnen wird.
Eine Liste zum gefl. Einzeichnen liegt bei dem Oekonom der „Erholung", Herrn Maaßen, auf.

Emilie Nolte.



Alle Sorten Korbwaaren,

Specialität:
Kinderwagen, Reisekörbe und Sessel
in größter Auswahl zu reellen Preisen.

Gottfr. Kaspar, Siegen,

Untere Kölnerstraße 93. Korbfabrik, Untere Kölnerstraße 93.

Illustrirte Preisliste gratis und franko.

Frankfurter

Versicherungs-Gesellschaft

gegen

Wasserleitungs-Schäden

in Frankfurt a. M.

Agentur in Siegen: Heinr. Fölzer am Markt.

Geschäfts-Verlegung.

Mein

Polsterwaaren- u. Dekorationsgeschäft

habe von der Pfuhlstraße nach der **Siegstraße** in das Haus des verstorbenen **H. Schneider II** neben Herrn Sanitätsrath Dr. Vogel verlegt.

Gleichzeitig erlaube mir, auf mein Lager fertiger

Polsterwaaren-Möbel, Rouleaux- u. Decorationsstoffe

unter Zusicherung streng reeller Bedienung aufmerksam zu machen.

Anfarbeiten gebrauchter Polsterwaaren. Anfertigung von Decorationen nach den neuesten Zeichnungen, sowie **Gardinen-Aufmachen** werden geschmackvoll ausgeführt.

Zeichnungen und Stoffmuster werden auf Wunsch zugestellt.

Achtungsvoll!

Albert Ostermann,
Siegen. Polsterer und Decorateur, Siegstraße.

Gardinen, Rouleaustoffe, Portièren- und Möbelstoffe, Teppiche und Tischdecken

empfiehlt

Joh. Ph. Schuss, Siegen.



J. G. Reichwald, Siegen,

Markt 44,

unterhält stets großes Lager in:

Trägern zu Bauzwecken,
sämmtl. **Stab- u. Fassoneisen,**
gußeisernen **Säulen,**
guß- u. schmiedeeisernen **Fabrik-, Dach-, Stall- u. Kellerfenstern, Kaminschiebern, Rohrfutter**
2c. 2c.

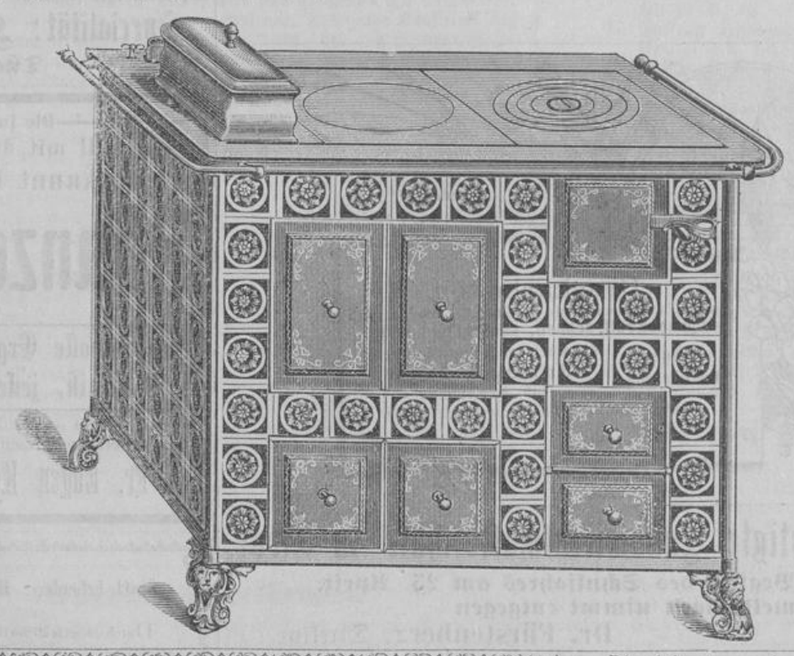


Eisenwaarenhandlung Franz Kersting, Siegen,

fabrizirt als **Specialität: Tafel-** resp. **Sparheerde** in allen Sorten und Größen, **mit** und **ohne patentirte** Einrichtung für Rauchverbrennung und Absaugung schädlicher Dünste, unter Garantie guten Brennens, Haltbarkeit und geringen Kohlenverbrauchs.

Dieselbe hält in großer Auswahl stets auf Lager: **Tafelheerde** mit doppelter Wandung und Isolirschicht, schwarz lackirt; weiß, blau, braun emaillirt; sowie solche mit Majolikaplatten, wovon Musterfließen zur Auswahl zu Diensten stehen.

Specialität!



Specialität!

Größte Auswahl.

Neueste Einrichtung.

Tafelherde,

Spar-Kochherde

in jeder, bis zu den feinsten Ausstattungen, liefert

Peter Kippenberger,

Lager in Oefen, Kochherden, und Handelsgußwaaren.

Geringer Kohlenverbrauch.

Billigste Preise.

Nutzholzverkauf.

Stiftsoberförsterei Keppel.

Freitag den 29. d. M., Vorm. von 9 Uhr ab, sollen im Gasthaus von Ed. Kraus zu Allenbach nachverzeichnete Hölzer aus Schutzbezirk Keppel öffentlich meistbietend verkauft werden:

253	Stück	Eichen-Stämme	= 236 fm,
51	»	Buchen- »	= 33 »
16	»	Pappel- »	= 12 »
115	»	Fichten- »	= 34 »
129	»	» Stangen	1.—3. Cl.,
10	Hundert	» »	4—8. »

Das Holz lagert in den Distrikten 8b Mahlbach, 10a Große Wald, 15a Kranöchel, 16c Altebruch, 18a Eulenwald, 24a b Hüttenbruch, 28a Lange Seifen, 29a Am Giller und in Totalität.

Hilchenbach, 18. April 1892.

Der Stiftsoberförster.
Bretz.

Werler Bade- u. Gewerbesalz,
Werler Koch- u. Buttersalz,
Werler Viehsalz,
empfiehlt **Friedr. Gimbel.**

□ z. d. 3 e. B.
Samstag 23./4. A. 6: **RIII, BMI.**

Fahrpläne.

Köln-Gießener Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach:
Betzdorf 4,55 früh, 6,22 (Schnellzug), 8,05, 11,38 M., 1,43, 4,30 N., 7,00, 8,50 A.
Siegburg, Troisdorf, Deutz 4,55 früh, 8.5, 11,38 M. 1.43 4,30 N., 7,00 A.
Köln 6,22 früh (Schnellzug).
Dillenburg, Herborn, Wetzlar, Gießen, Kassel Frankfurt 4.55 früh, 8,5 M., 1,43, 4,30 N., 6.50 A.
Arbeiterzug.
Betzdorf-Herborn: Samstag 5,35 Nm.
In Herborn 7.13 N.

Ankunft in Siegen von:
Betzdorf 7,40 9,47 M., 1,24, 3,13 N., 6,02, 8,37, 9,53 (Schnellzug), 10,27 A., 1,11 Nachts.
Deutz 9,47 M., 1,24, 3,13 N., 6,02, 10 27 A, 1,11 Nachts.
Gießen 9,47 M., 1,24, 3,13 N., 8,37 A., 1,11 Nachts.

Abfahrten v. Betzdorf u. Siegen:
7,03, 9,12 M., 12,50, 2,40, 5,28 N., 8,05, 9,34 (Schnellzug), 9,47 A., 12,33 N.

Von **Deutz** nach **Siegen.**
6,25, 10,20, 11,50 M., 3,05, 6,50 N., 10,15 Ab.

Von **Köln** nach **Siegen.**
8,07 Ab., Schnellzug, hält bis Betzdorf nur in Troisdorf und Siegburg.

Eiserfeld-Eisern.
Eiserfeld ab 8,18, 11,51, 4,43.
Eisern ab 9,10 (nur an Sonntagen), 7,02, 12,47, 5,25.

Von Kirchen nach Freudenberg:
9 25 M., 2,50 N., 7,35, 9,58 A.

Von Freudenberg nach Kirchen:
7,38 M., 1,13, 4,37 N., 8,36 A.

Von **Betzdorf** nach **Daaden:**
9,15 Vorm., 12,30 (nur Montags), 2,45 Nachm., 5.25, 9,45 A.

Von **Daaden** nach **Betzdorf:**
8,5 M., 11,38 (nur Montags), 1,15, 4 30 Nachm., 7,05 Ab.

Von **Au** nach **Altenkirchen:**
6,15, 9,23 M., 1,00, 3,08, 4,53, 5,45 N., 8,50 A.

Von **Altenkirchen** nach **Au:**
5,32, 7,50, 11,40 M., 2,28, 4,13, 5,03, 7,55 A.

Kuhr-Sieg-Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach:
Weidenau und Kreuzthal 5,43, 7,25, 7.45 Schnellzug (hält nicht in Weidenau und Geisweid), 10 0 M., 12,10 (fällt an Sonn- und Festtagen aus), 1,25 3,16, 5,00 N (fällt Mittwochs, Samstags und an Sonn- und Festtagen aus), 6 07, 7,13 (nur Samstags), 8,39 10,03 Abends.
Krombach 5 43, 10,00 M., 3,16 N., 6,07, 8,39 A.
Hagen, den zwischenliegenden Stationen und Elberfeld 5.43, 7,45 Schnellzug, 10 0 M., 3,16 N., 6.07 8,39 A.

Ankunft in Siegen von:
Kreuzthal 6,18, 8 01, 11.28 M., 1,15, 1,38 3,39, 5,54, 6,41 (nur Sonntags), 9,5 N., 7,49 9,16, 11,45 A.
Hagen 8,01, 11,28 M., 1,38 N., 6,55, 7 49, 11,45 A.

Abfahrten v. Kreuzthal n. Siegen:
5,54, 7,42, 11,08 M., 12,55 (fällt an Sonn- und Festtagen aus), 1,19, 3 20, 5,30 N. (fällt Mittwochs u. Samstags, sowie an Sonn- und Festtagen aus), 6,18 (nur an Samstagen), 6.35 7 30, 8,52, 11.26 A.

Von **Hagen** nach **Siegen.**
5,01, 8,00, 10,45 M., 3,25, 5,00 N. (hält nicht in Crombach), 8,25 Ab.

Von Finnentrop nach Olpe:
7,33, 12,28, 7,43, 10,18.

Von **Creuzthal** nach **Hilchenbach.**
8,11. 11,09 M., 1,53 N., 7,37, 10,27 A.

Von **Hilchenbach** nach **Creuzthal.**
5,14, 6,52, 9,30 M., 2,37, 5,51 N. 8,21 Ab.

Richtung Kreuzthal-Marburg.
Von Kreuzthal nach Marburg: 8,11, 11,09 M., 1,53 N., 7,37 A. (Der letzte Zug geht nur bis Laasphe.)
Von Erndtebrück nach Marburg: 5,42 M.
Von Laasphe nach Marburg: 5,07 M.

Richtung Marburg-Kreuzthal.
Von Marburg nach Creuzthal: 5,00, 9,06 M., 2,03, 5,21 N. (geht nur bis Erndtebrück), 7,41 A. (geht nur bis Laasphe.)
Von Laasphe nach Kreuzthal: 5,05 M.

Von **Erndtebrück** nach **Raumland.**
8,18, 10,13, 1,54, 5,12, 9,24.

Von **Raumland** nach **Erndtebrück.**
4,57, 9,14, 11 45, 3,13, 8,33.

Von **Altenhundem** nach **Fredeburg**
7,05, 10,31 M., 12,42 Nachm., 7,26 A.

Von **Fredeburg** nach **Altenhundem.**
5,36, 9,00 M., 2 47 Nachm., 5,37 A.

Redaction, Druck und Verlag von C. Buchdahl in Siegen.